

Waldtraut Opitz

Zu einigen Erfahrungen bei der Realisierung des "Prinzips der Vollständigkeit" der MEGA in den Bandkollektiven der Abteilung I

Das "Prinzip der Vollständigkeit" bestimmt wesentlich den Charakter der MEGA als historisch-kritische Gesamtausgabe. Auch darin unterscheidet sich die MEGA maßgeblich von allen bisherigen Ausgaben der Schriften von Marx und Engels. In den Editionsrichtlinien, die von den Herausgebern der MEGA, dem Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU und dem Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, gemeinsam erarbeitet und als für alle verbindliche Arbeitsgrundlage beschlossen wurden, wird festgestellt: "Die MEGA bewahrt und dokumentiert das literarische Lebenswerk von Karl Marx und Friedrich Engels vollständig, originalgetreu und in seiner Entwicklung auf der Grundlage einer textkritischen Sichtung der Überlieferung."¹ (Hervorgehoben W. O.)

Die konsequente und gewissenhafte Realisierung der Aufgabe, das literarische Erbe von Marx und Engels vollständig zu erschließen, stellt sehr hohe Ansprüche an die Bearbeiter der einzelnen Bände und erfordert umfangreiche Forschungsarbeiten. Es gilt, buchstäblich alle von Marx und Engels stammenden und in handschriftlicher oder gedruckter Form überlieferten Materialien zu erfassen und für den Benutzer der MEGA zugänglich zu machen. Dazu gehören auch Aufzeichnungen ihrer Reden und Interviews, Dokumente, die sie unterzeichneten, Übersetzungen eigener oder Schriften anderer Personen und Arbeiten von Kampfgefährten, an denen Marx und Engels in dieser oder jener Weise mitgewirkt hatten.

Die Bearbeiter der MEGA-Bände stehen bei der Erfüllung dieser Aufgabe nicht selten vor komplizierten und mitunter schwer zu lösenden Problemen. Diese Probleme entstehen allerdings nicht - und das muß prinzipiell festgestellt werden - aus einer uns von Marx-Engels-Verfälschern ongedichteten "schwierigen" Entscheidungsfrage "bringen oder nicht bringen", sondern sie entstehen einzig und allein aus der für die MEGA-Forschung typischen und echten Fragestellung: kennen wir bereits alle schriftlichen Zeugnisse von Marx und Engels aus der Zeit, die der jeweilige Band, den wir bearbeiten, erfaßt; haben wir

auch alle Möglichkeiten des Kennenlernens des gesamten Erbes aus dieser Zeit voll ausgeschöpft? Vollständige Erschließung des literarischen Erbes, soweit es überliefert und der Wissenschaft zugänglich ist, setzt voraus, daß wir umfassende und nach Möglichkeit lückenlose Kenntnisse über das Schriftgut von Marx und Engels erstreben. Die Marx-Engels-Werkausgabe in 40 Bänden und die vom Institut für Marxismus-Leninismus in Moskau herausgegebenen Ergänzungsbände zu dieser Ausgabe sind uns dabei natürlich eine wichtige Hilfe.

Aber überliefert sind uns im Sinne des Wortes auch jene Arbeiten, Artikel und Notizen von Marx und Engels, die – von uns noch unentdeckt – in den der Öffentlichkeit zugänglichen Archiven und Bibliotheken schlummern. Als überliefert gelten schließlich auch solche Dokumente, die seinerzeit von Marx und Engels zwar publiziert oder bearbeitet wurden, von uns jedoch aus verschiedenen Gründen bis heute noch nicht als Zeugnisse ihrer Arbeit ermittelt werden konnten. Die Forderung nach vollständiger Erschließung des überlieferten Erbes stellt daher die Aufgabe, auch diese, bisher noch nicht entdeckten schriftlichen Zeugen von Marx und Engels der Wissenschaft soweit als möglich zugänglich zu machen. Keiner von uns kann sich dabei der Illusion hingeben, am Abschluß der Arbeit an einem Band etwa sagen zu können, nun ist endgültig alles erforscht, was in diesem Zeitraum an schriftlichen Arbeiten von Marx und Engels überliefert ist. Aber jeder möchte und muß von sich und von seinem Kollektiv sagen können: wir haben das Größtmögliche und das Beste in der uns zur Verfügung stehenden Zeit getan, um alles uns im Moment zugängliche Schriftgut zu erfassen.

Im Folgenden möchte ich über einige Erfahrungen berichten, die unser Sektorkollektiv bei der Bearbeitung des Bandes I/22 und während der gegenwärtigen Arbeit am Band I/24 sammeln konnte. Dabei möchte ich die Möglichkeit nutzen, den Band I/24 etwas vorzustellen.

Der Band I/24 enthält die von Marx und Engels vom Dezember 1872 bis Mai 1875 geschriebenen Werke, Artikel, Entwürfe, Erklärungen und Übersetzungen. Er umfaßt damit die Zeitspanne unmittelbar nach dem Kongreß der IAA in Den Haag (September 1872) bis zum Vereinigungsparteitag der SDAP und des AdAV in Gathä (Mai 1875). Die im Band enthaltenen Schriften widerspiegeln das Bemühen von Marx und Engels, der internationalen Arbeiterbewegung zu helfen, sich auf die Anfang der siebziger Jahre des 19. Jahrhunderts entstandenen neuen Kampfbedingungen einzustellen und selbständige politische Arbeiterparteien auf der Grundlage des wissenschaftlichen Kommunismus zu bilden.

Die bisherigen Forschungen zu Band I/24 haben bereits manche neuen Erkenntnisse ge-

bracht oder das bereits vorliegende Wissen präzisiert. So konnte in Autorschaftsfragen exakteres Wissen gewonnen und neue literarische Zeugnisse von Marx und Engels entdeckt werden. In einer Reihe von Detailfragen der wissenschaftlichen Kommentierung der Arbeiten von Marx und Engels wurde vorhandenes Wissen vervollständigt. Noch ist die Arbeit am Band I/24 nicht abgeschlossen, und es gibt auch hinsichtlich der Autorschaftsuntersuchungen und der weiteren Erforschung der Quellen noch vieles zu tun. Dennoch konnten wir schon 23 Artikel mehr, als der diesen Zeitabschnitt umfassende Band 18 der MEW enthält, für den Band I/24 bearbeiten. Ein Teil dieser Artikel wurde bereits in den Ergänzungsbänden 44 und 45 in russischer Sprache publiziert.²

Wichtige Aufschlüsse über die Autorschaft von Marx und Engels, über die Entstehung, den Anlaß und die Verbreitung ihrer Schriften sowie über Quellenbelege erhielten wir durch unsere Archivstudien. Außerdem gelang es uns, durch die anhand der Originale durchgeführten Überprüfungen des Textes ungenau oder unsichere Textstellen exakter zu entziffern. So konnten wir z. B. während unseres Aufenthalts im Institut für Sozialgeschichte in Amsterdam im zweiten Teil des Manuskripts von Engels "Voria über Deutschland" anhand des Originals u. o. folgende Aussagen bzw. Sätze richtigzustellen.

1. "Jüdisches Element für Deutschland absolut nöthig, die Juden eine Klasse die nach unter der Leibeigenschaft stand", so bisher, neu entziffert: "unter den Leibeigenen stand".
2. "Die Knickerei der deutschen Regierung besonders Periode 1815-70" so bisher, neu entziffert: "der deutschen Regierungen besonders Preußens 1815-70".
3. "Dito Millionen Literatur", so bisher, neu entziffert: "Dito Militärliteratur".³

In unserem Fall erwies es sich auch als erforderlich und nützlich, die Hilfe von Marx-Engels-Forschern unserer Bruderparteien in Frankreich, England und Italien in Anspruch zu nehmen. Wir erhielten durch ihre Arbeit in den Bibliotheken und Instituten ihrer Länder bereits wertvolle Hinweise und Materialien. Mit vielen Archiven und Forschungseinrichtungen korrespondieren wir und erhalten auch hier in der Mehrheit bereitwillig Unterstützung unserer Arbeit. Trotz dieser Erfolge gibt es für uns nach manchen auf diesem Gebiet zu tun. So erfuhren wir erst kürzlich durch Antonina Karatejewa, IML Moskau, daß sie unlängst während ihrer Archivreisen auch für unseren Band interessante Dokumente in Archiven entdeckte, die wir bisher nur teilweise erforschen konnten.

Sehr wichtige Hinweise erhielt auch unser Bandkollektiv durch das sorgfältige Studium des umfangreichen Briefwechsels. Wir wurden auf bisher unbekannte Artikel von Marx und Engels aufmerksam gemacht und erhielten interessante Informationen über die Geschichte der Entstehung ihrer Arbeiten. So wurden wir bei der Durchsicht der Briefe von Just

Vernouillet an Marx, Engels, Paul Laforgue und Charles Languet auf eine geplante Biographie über Marx aufmerksam gemacht, die in "Le Biographe" erscheinen sollte. Wir fanden diese kurze Biographie über Marx in der 5. Lieferung in "Le Biographe" auf den Seiten 104-106, unterzeichnet von P.-A. Jolybois, und werden sie in den Band I/24 aufnehmen.⁴ In einem Falle führte die gründliche Durchsicht des Briefwechsels auch zur Korrektur einer scheinbar gesicherten Auffassung. So konnten wir ermitteln, daß der Autor des am 19., 21., 24. und 26. September 1873 im "Volksstaat" erschienenen Artikels "Cogliostro Bakunin" auf keinen Fall Friedrich Engels war.⁵ Wie aus dem Brief von Wilhelm Blas, dem damals verantwortlichen Redakteur des "Volksstaat" an Wilhelm Liebknecht vom 20. September 1873 eindeutig hervorgeht, war der Verfasser dieses Artikels nicht Engels, sondern Adolf Hepner.

Auch für unseren Band erwies es sich als erforderlich, eine gründliche Durchsicht der Presseorgane vorzunehmen, an denen Marx und Engels seinerzeit mitgearbeitet hatten. Dabei standen besonders die Zeitungen der internationalen Arbeiterbewegung im Mittelpunkt unseres Interesses, deren Redaktionen von Marx und Engels aktiv unterstützt wurden. Das betraf u. a. auch die Zeitung "The International Herald", die zeitweilig das offizielle Organ des Britischen Föderalrats war und ab Dezember 1872 - nach dessen Spaltung - die Prinzipien und Beschlüsse der IAA verteidigte und propagierte. Durch Publikationen von Walerio Kunino im "Wissenschaftlichen Informationsbulletin" des IML Moskau wurden wir auf einige sehr interessante Artikel von Engels aufmerksam gemacht, die bisher noch nicht unter seinem Namen publiziert worden waren.⁶ Unsere Untersuchungen bestätigten diese Auffassungen und führten uns zu weiteren Ergebnissen. Insgesamt werden daher neben den bisher schon bekannten Arbeiten, die Marx und Engels in "The International Herald" publizierten, acht weitere Artikel und Mitteilungen in der Originalsprache in den Haupttext bzw. Anhang des Bandes I/24 aufgenommen. Ein Teil dieser Artikel wurde bereits in russischer Übersetzung im 1979 erschienenen Ergänzungsband 44 abgedruckt.⁷

Diese Artikel von Marx und Engels enthalten sehr aufschlußreiche Gedanken über den Kampf der Sektionen der IAA in England, die auf dem Boden der Prinzipien und der Beschlüsse der IAA um eine selbständige politische Organisation der Arbeiterklasse kämpften. Sie vermitteln aber vor allem viele neue Erkenntnisse über die umfangreiche Hilfe, die die progressiven Kräfte der englischen Arbeiterbewegung durch Marx und Engels erhielten.

Was zeigen die hier geschilderten Erfahrungen aus unserer Arbeit? Meines Erachtens lassen sie sich in folgender Hinsicht - das Prinzip der Vollständigkeit betreffend - verallgemeinern:

1. Das Prinzip der Vollständigkeit verpflichtet uns dazu, keine im Prozeß der Arbeit auftretende Frage unbeantwortet zu lassen. Das heißt konkret, wir müssen mit großer Gewißheit darüber Auskunft geben können, ob alle zur Verfügung stehenden und noch denkbaren Quellen ermittelt wurden.
2. Wir werden eine absolute Vollständigkeit vermutlich nie erreichen. Aber die ständige Befolgung dieses Prinzips wird uns befähigen, ihr immer näher zu kommen. Wir werden dabei einen höheren Grad von Exaktheit und Eindeutigkeit erreichen und eine größere Sicherheit in der Arbeit gewinnen.
3. Das Prinzip der Vollständigkeit bedeutet keineswegs nur das Bemühen um eine quantitative Anreicherung und Vervollkommnung der literarischen Zeugnisse von Marx und Engels. Es besitzt zugleich eine qualitative Seite, insofern bereits vorhandene Kenntnisse einer Prüfung unterzogen werden. In unserem Falle hat sich gezeigt - wie schon in anderen MEGA-Bänden - daß manche scheinbar gesicherten Kenntnisse (z. B. Autorschaftsfragen) korrigiert bzw. präzisiert werden mußten.
4. Die Beachtung des Prinzips der Vollständigkeit verlangt von uns eine höhere Stufe der gegenseitigen Information und der Zusammenarbeit sowohl zwischen den einzelnen Bandkollektiven als auch zwischen unserem und dem Moskauer Institut. Gleichzeitig gilt es, die Verbindungen mit den Marx-Engels-Forschern anderer Bruderparteien zu pflegen und weiter zu entwickeln.
5. Das Prinzip der Vollständigkeit erfordert die enge Zusammenarbeit mit den Spezialisten der verschiedensten Disziplinen der Gesellschaftswissenschaft.

Mit dem Prinzip der Vollständigkeit geben wir unserer Arbeit einen sehr hohen Anspruch. Dazu verpflichtet uns das Werk von Marx und Engels.

Anmerkungen

1. Editionsrichtlinien der Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA). Berlin 1976, S. 4.
2. Siehe Сочинения, Т. 44, S. 478-488, 568-584; Т. 45, S. 115-126.
3. Siehe Архив Маркса и Энгельса, Т. X, S. 350, 354, 355 und Сочинения, Т. 45, S. 121, 125, 126.
4. Siehe S. 187-207.

- 5 Прижизненные издания и публикации произведений Н. Маркса и Ф. Энгельса. Ч. 2. Москва 1977. S. 205, № 3967.
- 6 Siehe W. E. Kunina: Neue Fakten über die Mitarbeit von Friedrich Engels am "International Herald", In: Wissenschaftliches Informationsbulletin des Sektors für die Werke von Marx und Engels, Nr. 19, Moskau 1970. Friedrich Engels' Mitarbeit an den Vorbereitungen des Kongresses der Britischen Föderation der Internationalen in Manchester. Ebenda. Nr. 23, Moskau 1973.
- 7 Siehe Сочинения, Т. 44, S. 478-488 und 568-572.

Ralond Nietzold

Einige inhaltliche Probleme des Bandes 2 der Zweiten Abteilung der MEGA

Einer jener Bände, deren Erscheinen als nächste vorgesehen ist, ist der zweite Band der Zweiten Abteilung. Er wird am Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU bearbeitet. Als Gutachter dieses Bandes möchte ich einige Probleme darlegen, die sich im Zusammenhang mit der editorischen Bearbeitung der darin enthaltenen Arbeiten von Marx und Engels ergeben:

Der Textteil des Bandes II/2 setzt sich sowohl aus Handschriften als auch aus Drucken zusammen, die im Zeitraum von 1858-1861 entstanden sind. Da die bereits erschienenen und noch zu edierenden Bände der Zweiten Abteilung der MEGA aber nur ein Manuskript bzw. nur einen Druck umfassen, stellt dieser Band eine Ausnahmerecheinung, eine Besonderheit dar.

Inhaltlich bildet dieser Band gewissermaßen das Bindeglied zwischen dem ersten und dem zweiten Entwurf des "Kapitals" von Karl Marx, den "Grundrissen der Kritik der politischen Ökonomie" und dem Marxschen Manuskript von 1861-1863, betitelt "Zur Kritik der politischen Ökonomie".

Am Ende seiner Darlegungen in den "Grundrissen ..." gelangte Marx zu der grundlegenden Erkenntnis, daß nicht der Wert und ebenso nicht das Wertverhältnis der Ausgangspunkt für die Anatomie der kapitalistischen Gesellschaft sein kann, sondern vielmehr die Ware, die der stoffliche Träger dieses Verhältnisses ist. Mit der Entdeckung der Ware als ökonomische Zelle des Kapitalismus war der Weg frei für die exakte Analyse der kapitalistischen Produktionsweise, da die Ware bereits im Keim der Widersprüche dieser Gesellschaft in sich birgt. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen entwickelte Marx seine Werttheorie und die darauf basierende Theorie des Geldes. Das sind zugleich die theoretischen Hauptfragen des Bandes II/2. Anhand der in ihm enthaltenen Dokumente, die hier erstmalig in chronologischer Folge obgedruckt werden, kann man den Entstehungsprozeß dieser